

Genetische Störungen frühzeitig entdecken

Am häufigsten ist Trisomie 21

Die häufigste Chromosomenstörung bei Neugeborenen ist Trisomie 21. Die Folge dieses Gendefekts ist auch bekannt als das „Down-Syndrom“. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind von Trisomie 21 betroffen ist, hängt zunächst vom Alter der Mutter ab. Während bei 20-jährigen Müttern nur eine von 1.100 Schwangerschaften betroffen ist, ist es bei 40-jährigen Müttern eine von 80 Schwangerschaften, bei denen ein solcher Gendefekt vorliegt.

Welche Methoden der pränatalen Diagnostik gibt es?

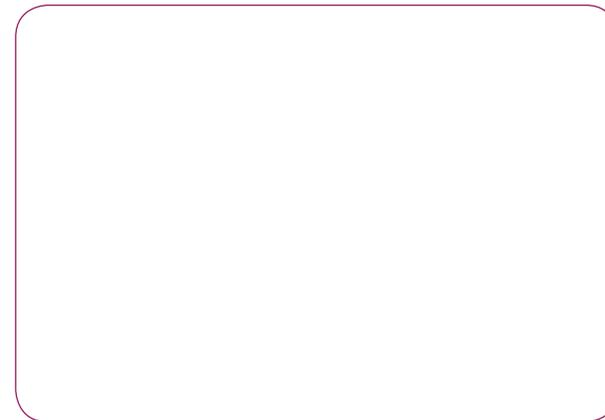
Mit der Vielfalt der Untersuchungen steigt auch die Verunsicherung: Welche Methode ist sinnvoll, welche birgt ein Risiko? Wenn Sie wissen möchten, ob bei Ihrem Kind eine genetische Störung bestehen könnte, können Sie gemeinsam mit Ihrem Arzt überlegen, welche der verschiedenen Methoden zu Ihrer persönlichen Situation passt.

Sprechen Sie uns an

Liebe Patientin,

Sie haben Fragen zur pränatalen Diagnostik? Sie möchten mehr zu den Möglichkeiten erfahren, die Sie haben, um sich der Gesundheit Ihres Kindes sicher zu sein?

Ihr Praxisteam nimmt sich gern Zeit für Ihre Fragen:



LIMBACH  GRUPPE

Limbach Gruppe SE
Im Breitspiel 17 | 69126 Heidelberg
www.limbachgruppe.com

Pränatale Diagnostik

Ersttrimester-Screening
für 95 % Sicherheit

Lassen Sie sich ohne Risiko untersuchen.



Pränatale Diagnostik – was ist das?

Für werdende Mütter ist die Schwangerschaft eine aufregende Zeit. Neben der Vorfreude auf das Kind gibt es aber auch immer wieder sorgenvolle Momente. „Entwickelt sich mein Kind normal? Was kann ich zur Gesundheit meines Babys beitragen?“ So lauten die drängendsten Fragen vieler Schwangerer. Um Sie bei der Beantwortung Ihrer Fragen optimal begleiten zu können, bietet Ihr Praxisteam eine Reihe von Untersuchungen an.

Auch heute werden noch 2 bis 4 Prozent der Kinder mit Fehlbildungen geboren. Mithilfe der pränatalen Diagnostik ist es inzwischen möglich, genetische Defekte während der Schwangerschaft frühzeitig zu erkennen. So wissen werdende Mütter heute weit vor der Geburt, wie es um die Gesundheit ihres Kindes steht.

Einen ersten Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der pränatalen Diagnostik – also der Untersuchungen der Gesundheit Ihres Kindes vor der Geburt – erhalten Sie in dieser Information.

Fruchtwasseruntersuchung – bis zu 99% Sicherheit mit Restrisiko

Für eine frühzeitige Diagnostik einer genetischen Störung des Kindes kann der Arzt eine Fruchtwasseruntersuchung durchführen. Diese Methode ist grundsätzlich bei jeder Schwangeren möglich. Zwar gibt die Fruchtwasseruntersuchung eine bis zu 99 Prozent sichere Auskunft über die Gesundheit des Kindes, doch sie birgt einen großen Nachteil: Bei jedem 100. bis 200. Fall kann es aufgrund der Fruchtwasserentnahme zu einer Fehlgeburt kommen.

Ersttrimester-Screening – bis zu 70% Sicherheit ohne Risiko

Eine andere Methode der pränatalen Diagnostik ist eine frühe Ultraschalluntersuchung: das Ersttrimester-Screening. Der Vorteil ist, dass es sich hierbei um eine sogenannte nicht invasive Methode handelt – das bedeutet, dass die Untersuchung kein Risiko für Schwangere und ihr Baby darstellt.

Und so funktioniert es: Alle Kinder in der 12. bis 14. Schwangerschaftswoche, also ab Ende des 3. Monats, haben im Bereich des Nackens eine kleine Ansammlung von Flüssigkeit. Bei einem Großteil der Kinder mit Trisomie 21 und anderen genetischen Störungen ist diese Schicht größer ausgebildet als normalerweise. So können Ärzte allein durch das Ultraschallbild etwa 70 Prozent der ungeborenen Kinder mit Trisomie 21 entdecken.

Ersttrimester-Screening und Blutuntersuchung – bis zu 95% Sicherheit ohne Risiko

Noch mehr Sicherheit erhalten werdende Mütter durch ein Ersttrimester-Screening in Kombination mit einer Blutuntersuchung. Hier steigt die Wahrscheinlichkeit, einen Gendefekt beim Kind zu entdecken, auf 90 Prozent. Wird das Blut für diese Untersuchung erstmals in der 9. Schwangerschaftswoche entnommen, steigt diese Wahrscheinlichkeit sogar auf 95 Prozent.

Und so funktioniert es: Zusätzlich zur Ersttrimester-Ultraschalluntersuchung wird das Blut der Mutter auf Hinweise untersucht, die auf Fehlbildungen schließen lassen – die sogenannten Biomarker.

Das Ersttrimester-Screening in Kombination mit einer Blutuntersuchung gibt Schwangeren die Möglichkeit, ohne ein Risiko und mit hoher Sicherheit zu erfahren, ob ihr Kind von einer genetischen Störung betroffen ist oder nicht. Nur falls ein erhöhtes Risiko festgestellt werden sollte, muss im nächsten Schritt das Fruchtwasser untersucht werden, um Sicherheit zu bekommen.

